

Thema:

Die Gemeinde Telfs als Vorreiter in der Umsetzung der Umweltmediation in Tirol setzt Maßstäbe zur Lösung „heikler“ Entscheidungsprozesse.

In den vergangenen Jahren nahm die Zahl der Bürgerinitiativen in Tirol deutlich zu, vor allem dort, wo durch den Verlust von öffentlichen Gütern (wie Naherholung im Wohnumfeld, gute Luft, schöne Landschaft, Stille etc.) starke Einbußen der Lebensqualität der Bürger zu erwarten sind. In dieser Situation bedarf es der Klarheit über den Umfang, der Gestaltung und die Auswirkungen des jeweiligen Vorhabens, beziehungsweise Informationen über die dahinter stehenden Interessen.

Das Mediationsverfahren in Telfs hat deutlich gezeigt, wie komplex das fachlich-rechtliche Umfeld eines großen Vorhabens ist. Dank der Bereitschaft der Behörden und Fachabteilungen des Landes, umfassende Informationen zu den zu erwartenden Behördenverfahren und Fachfragen zu geben (immerhin wären elf Gesetzesmaterien vom Golfplatzvorhaben berührt gewesen), konnten die Betreiber des Vorhabens, die Entscheidungsträger, die politischen Mandatäre und Bürgerinitiativen ein klares Bild über den Aufwand, die Konfliktkosten, Rechte der Bürger etc. gewinnen und sich auch zu Alternativen konkrete Gedanken machen. Durch diesen guten Informationsstand entwickelte sich zwischen den einstigen Konfliktparteien eine Debatte auf hohem Niveau über die für Telfs wesentliche Frage der zukünftigen Gestaltung der Naherholung. Damit konnte die Polarisierung die sich im Umfeld der Golfplatzfrage aufbaute, überwunden werden.

Die Umweltmediation in Telfs setzt ein Beispiel und Maßstäbe für Tirol, wie sehr kontroversiell diskutierte und polarisierende Vorhaben in einem professionell geführtem Entscheidungsprozess bewältigt werden können.

Seitens des Landesumweltanwalts wird daher in Zukunft die Durchführung von Umweltmediationsverfahren unterstützt.

Der Landesumweltanwalt

Sigbert Riccabona

Innsbruck, 20. Oktober 2003